

Pressespiegel



| Bruchsal

BNN Bruchsal	<input checked="" type="checkbox"/>	Pforzheimer Zeitung	<input type="checkbox"/>	www.ka-news.de	<input type="checkbox"/>
BNN Bretten	<input type="checkbox"/>	Mühlacker Tageblatt	<input type="checkbox"/>	www.bruchsal-net.de	<input type="checkbox"/>
BNN Kreissseite	<input type="checkbox"/>	Handelsblatt	<input type="checkbox"/>	www.bruchsal.org.de	<input type="checkbox"/>
Brettener Woche	<input type="checkbox"/>	IHK	<input type="checkbox"/>	Pforzheimer Rundschau	<input type="checkbox"/>
Kurier	<input type="checkbox"/>	Wochenblatt	<input type="checkbox"/>	www.landfunk.de	<input type="checkbox"/>
www.bak-bretten.de	<input type="checkbox"/>	Amtsblatt Stadt Bruchsal	<input type="checkbox"/>	eppingen.org	<input type="checkbox"/>
		www.Nadr.de	<input type="checkbox"/>		

Datum **07.10**.....2015

Solidarität gezeigt

KAB-Bezirksverband Bruchsal. Solidarität steht im Handbuch der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) ganz oben. Diesen Grundsatz verfolgt der KAB-Bezirksverband Bruchsal mit seinem Vorsitzenden Bruno Schilling vor allem bei angedachten Stilllegungen regionaler Unternehmen. Deshalb trat sich Schilling zusammen mit der Freiburger KAB-Diözesan-Vorsitzenden Maria Baur, Harald Kremer von der Bezirksleitung, Anton Ries

vom KAB-Ortsverein Wiesental sowie Monique van de Ven von der Seelsorgeeinheit Waghäusel-Hambrücken in Waghäusel mit dem Betriebsratsvorsitzenden Thomas Bohlender von der Firma Schuler-Pressen. Dort soll die gesamte Produktion eingestellt werden und in einem ersten Schritt 130 von

derzeit 450 Arbeitsplätzen wegfallen. (Die Rundschau berichtete.) „Auch die hochqualifizierte Ausbildung von Lehrlingen soll wegfallen“, bedauerte Schilling. Die Vertreter der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung befürchten eine Entwicklung nach bekanntem Muster, an dessen Ende eine

Betriebschließung und der Verlust aller Arbeitsplätze stehen könnten. Dabei erinnerten sie an die Firmen NSN, Südzucker AG, Holzindustrie Bruchsal oder Invista in Östringen.

Vor allem der Wegfall der Ausbildungsplätze wurde als „Alarmzeichen“ gewertet. Die KAB will deshalb besondere Solidarität mit den betroffenen Beschäftigten und deren Familien zeigen und künftige Aktionen unterstützen, war in Waghäusel zu hören. **ku**